



Gabriele Parnow-Kloth und Dörte Kiehn vom Tandra Theater beeindrucken in der Harenberger Kirche. privat

Unmögliches kann möglich werden

Tandra Theater spielt eine bewegende Weihnachtsgeschichte

VON SANDRA REMMER

HARENBERG. Dezember 1944, 10.000 sogenannte Schutzhäftlinge befinden sich im Konzentrationslager Ravensbrück, darunter fast 400 Kinder. Für diese Kinder bereiten die Frauen im Lager ein Weihnachtsfest vor.

„1944 – Es war einmal ein Drache“ ist eine bewegende Weihnachtsgeschichte über eine Kindheit im Konzentrationslager. Das mit liebevollen Details ausgestattete Bühnenbild in der St.-Barbara-Kirche lässt den Inhalt des Stückes nicht errahnen. Die Schauspielerin-

nen Dörte Kiehn und Gabriele Parnow-Kloth vom Tandra Theater töpfern ganz offensichtlich, als sich der Vorhang hebt. Dabei kommen sie ins Gespräch, und immer wieder drehen sich ihre Dialoge um das bevorstehende Weihnachtsfest. Schließlich fassen sie einen Entschluss. Trotz aller Trost- und Hoffnunglosigkeit, trotz der völlig unklaren Zukunft – die Kinder sollen ein richtiges Weihnachtsfest erleben.

So beginnen sie auf der Bühne in der Kirche zu töpfern und überzeugen mit einer Kulisse, bei der sogar echtes Wasser fließt. Heraus kommt

dabei ein kleiner Junge aus Ton, dem man gleich bei seiner Ankunft in Ravensbrück seinen Hampelmann nahm.

Im Verlauf des Stückes gewinnt vieles Gestalt, was anfangs kaum vorstellbar ist, und Unglaubliches wird durch die Kraft der Liebe wahr.

Ein sichtlich bewegtes Publikum traf sich im Anschluss an die Vorstellung im Gemeindehaus, um bei Wein und Käsespießen gemeinsam mit den Schauspielerinnen über das Stück und das damalige Leben in den Konzentrationslagern zu diskutieren.